



| Bild: Andreas Patek für Touristik Verband Wiedetal



**Region
Rhein-Wied**
Gemeinsam mehr erreichen

LEADER-Region Rhein-Wied

Abschlussbroschüre für die Förderperiode 2014-2020

Impressum

Herausgeber:

LEADER-Region Rhein-Wied
Geschäftsstelle Verbandsgemeindeverwaltung Linz am Rhein
Am Schoppbüchel 5 | 53545 Linz am Rhein

Verantwortlich für den Inhalt:

LEADER-Regionalmanagement der LAG Rhein-Wied
c/o entra Regionalentwicklung GmbH
Villa Scheurer | Falkesteiner Weg 3 | 67722 Winnweiler
Ansprechpartnerin: Rocio Fernandez Suarez

Gedruckte Auflage:

100 Exemplare

Design | Gestaltung:

Werbeatelier Bad Honnef
Inh. Claudia Häßler
Bismarckstr. 20 | 53604 Bad Honnef

Druck:

eXtremdruck.de | Rödenauen 18
96465 Neustadt bei Coburg

Förderhinweis:

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.
Diese Publikation wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms
EULLE unter Beteiligung der Europäischen Union und des Lan-
des Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Wirt-
schaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Rheinland-Pfalz
gefördert.



entra
regionalentwicklung



Inhaltsverzeichnis

- 5 Grußwort des Vorsitzenden der LEADER-Region Rhein-Wied, Bürgermeister Karsten Fehr
- 6 Was ist LEADER?
- 7 Übersichtskarte der LEADER-Region Rhein-Wied
- 8 „Gekocht wird immer“
Interview mit Renate Pepper
- 10 „Unkel goes to Venice“
Interview mit Martine Seibert-Raken
- 12 Interview mit Hans Günter Fischer,
Bürgermeister VG Linz
- 14 Von der Idee zum geförderten Projekt
– Wie funktioniert das eigentlich?
- 16 Lernen im Sankt Franziskusgarten
- 17 E-Bike-Ladestation in Waldbreitbach
- 18 Waldwärts-Rhein-Wied
- 20 „Jugendmacht“ Wir gestalten Rhein-Wied
- 22 Jugend-Graffiti-Projekt in Unkel
- 23 E-Bürgerfahrzeug im sozialen Einsatz
- 24 LernWelt Rheinbrohl
- 25 Premiumwanderweg „Linzer Basalt Schleife“
- 26 CoWorking in Ockenfels
- 27 Sprache für Frauen als Schlüssel zur Integration
- 28 LEADER-Bürgerprojekte
- 30 LEADER-Projekte nach M19.2



| Bild: Tourismus Siebengebirge GmbH



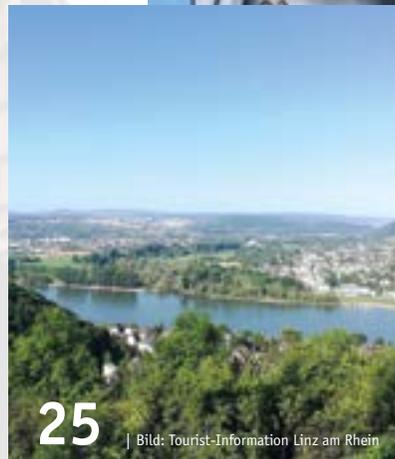
| Bild: Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz e.V., Hasen



| Bild: Martine Seibert-Raken



| Bild: Frank Homann



| Bild: Tourist-Information Linz am Rhein

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

Grußwort des Vorsitzenden der LEADER-Region Rhein-Wied

Sehr geehrte Damen und Herren,

unter Leitung ihrer Bürgermeister bewarben sich 2014 die Verbandsgemeinden Bad Hönningen, Linz am Rhein, Unkel und Waldbreitbach um die Anerkennung als LEADER-Region Rhein-Wied. Eine Herausforderung, die wir gemeinsam erfolgreich bewältigten: Im Juli 2015 erhielten wir im Rahmen der Landesgartenschau in Landau von der rheinland-pfälzischen Landwirtschaftsministerin Ulrike Höfken die Anerkennungsurkunde überreicht. Für unsere LEADER-Region standen uns damit EU-Fördermittel von 2,6 Millionen Euro zur Verfügung.

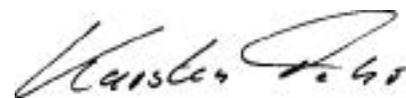
„Uns“ und „wir“ stehen für eine intensive bürgerschaftliche Beteiligung: So gehörten unserem „LEADER-Parlament“, der Lokalen Aktionsgruppe (LAG), 103 Vertreter aus den vier Verbandsgemeinden an. Die rund 52.000 Einwohner unserer LEADER-Region waren aufgerufen, Ideen und Anträge für Fördermaßnahmen einzureichen, denn jede Bürgerin und jeder Bürger konnte sich um eine LEADER-Förderung für ihre Projekte bewerben.

Um aus der daraus resultierenden Vielzahl spannender Vorschläge förderungsfähige Anträge zu destillieren, wurden wir von unserer Geschäftsführung Luzie Schwarz und Rolf Schmidt-Markoski sowie dem Regionalmanagement der entra Regionalentwicklung GmbH unterstützt. Gemeinsam haben wir daran gearbeitet, dass LEADER in unserer Region eine Erfolgsgeschichte wurde. Herzlichen Dank hierfür auch im Namen meiner amtierenden Bürgermeisterkollegen Hans-Werner Breithausen, Jan Ermtraud und

Hans-Günter Fischer an alle Akteure, die sich größtenteils ehrenamtlich, für diese Sache engagiert haben.

Die Abschlussbroschüre, die Sie nun in der Hand halten, gibt einen kurzen Einblick in die Vielfältigkeit der Projekte, die umgesetzt wurden. Die Förderperiode ist nun abgeschlossen, doch wir brechen zu neuen Ufern auf: Hervorgehend aus den beiden Regionen Rhein-Wied und Rhein-Eifel schließen sich die vier Verbandsgemeinden Bad Breisig, Bad Hönningen, Linz am Rhein und Unkel mit den beiden verbandsfreien Städten Remagen und Sinzig zusammen und möchten den LEADER-Ansatz in der nächsten Förderperiode (2023 bis 2027) gemeinsam und insbesondere rheinübergreifend als neue LAG Rhein-Ahr fortsetzen. Ich freue mich auf diesen spannenden neuen Abschnitt und Ihre Projektvorschläge – denn die Bürgerbeteiligung ist für mich das wesentliche Element von LEADER.

Mit freundlichen Grüßen



Bürgermeister Karsten Fehr



Bild: Verbandsgemeinde Unkel

Was ist LEADER?

LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung ländlicher Räume. Die Abkürzung LEADER steht dabei für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ (auf Deutsch etwa: „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raumes“). Das Förderprogramm ist Bestandteil der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) und wird durch den **Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)** mitfinanziert. LEADER gibt es bereits seit 1991 und soll eine gemeinsame Regionalentwicklung fördern, bei der die Menschen vor Ort selbst aktiv werden.

In Rheinland-Pfalz wird das LEADER-Programm durch das **Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahmen, ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung (EULLE)** umgesetzt. Das EULLE konkretisiert den LEADER-Ansatz für unser Bundesland, das selbst einen Teil zur Finanzierung der Förderprojekte beiträgt.

Wie funktioniert LEADER?

Eine Förderung durch LEADER ist nur innerhalb einer LEADER-Region möglich. Diese Gebiete stellen eine zusammenhängende gemeinde- und meist landkreisübergreifende Einheit dar, die aufgrund ihrer ähnlichen naturräumlichen, kulturellen oder wirtschaftlichen Strukturen und Herausforderungen gemeinsame Ziele verfolgen. Im Rahmen der aktuellen Förderperiode von 2014 bis 2020, die bis Mitte 2023 verlängert wurde, gab es in Deutschland insgesamt 321 LEADER-Regionen. 20 dieser Regionen lagen in Rheinland-Pfalz.

Um LEADER-Region zu werden, bewirbt sich eine Region mit einer **Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie (LILE)**. Die LILE zeigt

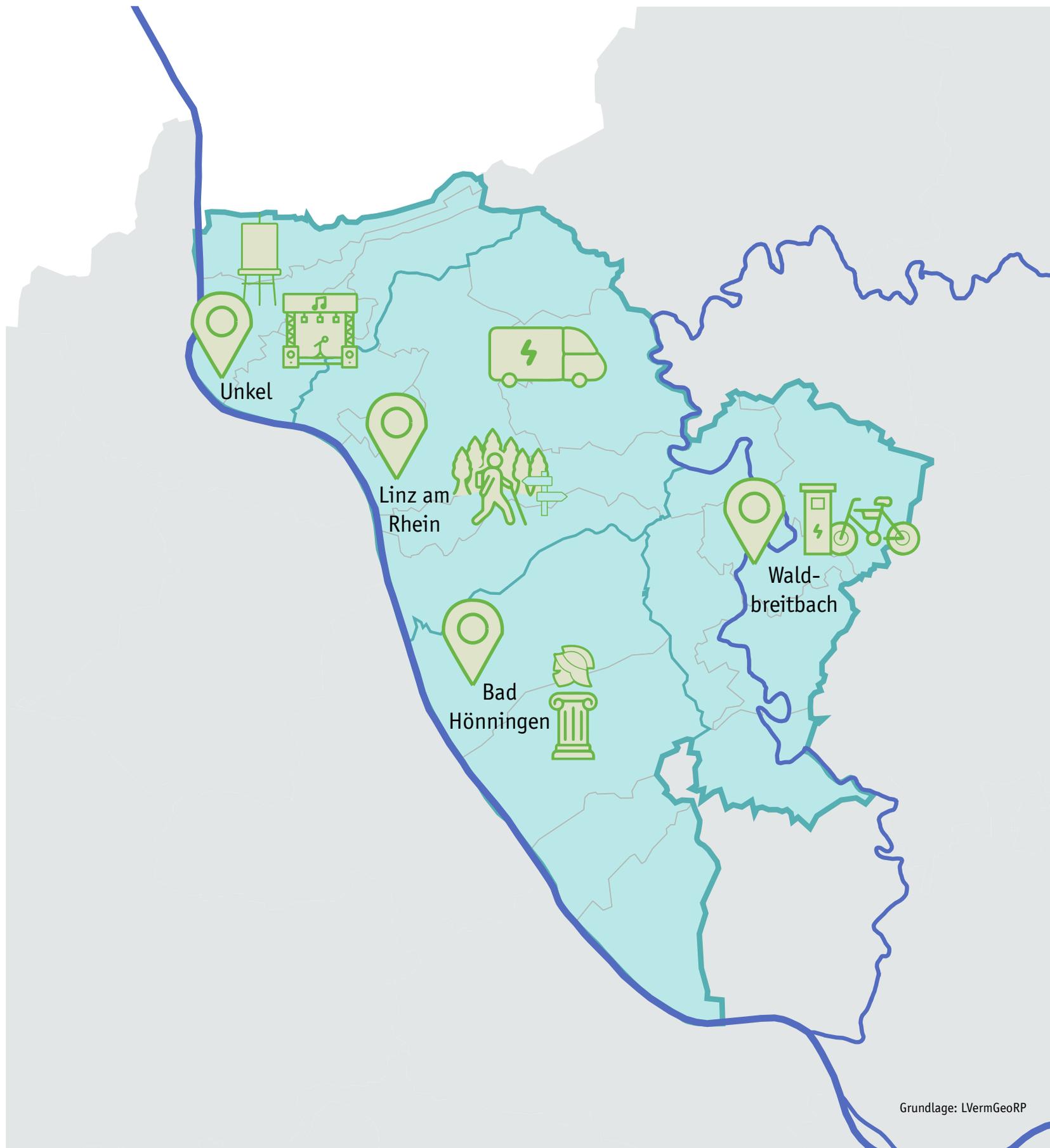


| Bild: LAG RW

dabei auf, welche Ziele die Region in der Förderperiode erreichen möchte, wie diese Ziele umgesetzt werden sollen und welche Ergebnisse man sich davon verspricht. Schon bei der Erarbeitung der LILE werden die Bürgerinnen und Bürger in den Regionalentwicklungsprozess miteinbezogen, um Ansätze zu entwickeln, die zur Region und ihrer Bürgerschaft passen.

Eine LEADER-Region organisiert sich als **Lokale Aktionsgruppe (LAG)**. Die LAG setzt sich aus verschiedenen Personen der Region zusammen und vereint ein breites Spektrum an Interessenvertretern wie z.B. Bürgerinnen und Bürger, Personen aus der Privat- und Sozialwirtschaft und Vertreter öffentlicher Einrichtungen. Wichtig dabei ist, dass die Verteilung öffentlicher und nichtöffentlicher Partner ausgewogen ist und dass jedes LAG-Mitglied eine gleichberechtigte Stimme hat. Während des Förderzeitraums ist die LAG, zusammen mit dem **Regionalmanagement**, für die Umsetzung der LILE verantwortlich.

Als Projektträger können sowohl Vereine, Privatpersonen als auch öffentliche Institutionen Verantwortung in der Region übernehmen und durch die Umsetzung einer Projektidee zur Stärkung unterschiedlicher Bereiche beitragen. Ob ein Projekt gefördert werden kann, wird vor allem durch die Vereinbarkeit der Projektidee mit der LILE bestimmt. Die Bewertungskriterien sind dabei immer öffentlich zugänglich und der Auswahlprozess transparent. Allem zu Grunde liegt dabei das **Bottom-up-Prinzip** „Von unten nach oben“ – das soll heißen: Die Menschen vor Ort nehmen die Entwicklung ihrer Region selbst in die Hand und bekommen dabei die nötige finanzielle Unterstützung. Mitbestimmung und Initiative sind die beiden Schlüsselwörter. Der LEADER-Ansatz geht davon aus, dass lokales Wissen und regionale Identität Lösungen hervorbringen, die auf den Kontext der Region abgestimmt sind und von den Bürgerinnen und Bürgern dauerhaft mitgetragen werden.



„Gekocht wird immer“ Interview mit Renate Pepper

LEADER: Sie haben Rezepte Dattenberger Bürger in einem Kochbuch zusammengefasst. Wie ist die Idee zu diesem außergewöhnlichen Kochbuch entstanden?

Renate Pepper: Das Gemeindecafé in Dattenberg existiert seit 2015. Ältere Bürger treffen sich hier zum Kaffee trinken und zu einem schönen Beisammensein. Manchmal bereiten die Helfer auch warmes Essen zu. Dann kam Corona – und die Sorge war die älteren Mitbürger aus den Augen zu verlieren. Also wurden zuerst Telefonketten aufgebaut. Explizit wurde nach den Rezepten gefragt, die von Eltern und Großeltern gekocht wurden. Dann wurden – unter Einhaltung der Corona-Maßnahmen – den älteren Mitbürgern Besuche gemacht, die Rezepte besprochen und Zeit mit ihnen verbracht. Hier ging es um die Wertschätzung der Menschen und darum zu zeigen, dass sie aktiv an der Gemeinschaft teil haben und nicht nur versorgt werden.

LEADER: Wie viele Bürgerinnen und Bürger aus Dattenberg haben sich mit einem Rezept am Kochbuch beteiligt?

Renate Pepper: Insgesamt haben sich 32 Bürgerinnen und Bürger an dem Kochbuch beteiligt. Alle sind regelmäßige Besucher des Gemeindecafés, das vom Seniorenbeirat vor sieben Jahren gegründet wurde. Die jüngste Rezeptgeberin ist 65 Jahre, die älteste 88 Jahre. Aber nicht nur Frauen haben uns Rezepte zur Verfügung gestellt, auch viele Männer waren an der Umsetzung des Projektes mit Rezepten dabei. Bei Ehepaaren gibt es jeweils ein Rezept von jedem.

LEADER: Welche Art von Rezepten haben den Weg in das Kochbuch gefunden?

Renate Pepper: Es sind regionale, saisonale und einfache Rezepte, wie sie es früher waren. Das Massenangebot der heutigen Supermärkte kannten die Konsumläden von vor über 100 Jahren nicht. Die Rezepte wurden in ihre einzelnen Bestandteile aufgelöst – herausgekommen ist eine Liste mit Lebensmitteln, die zeigen, dass mit dem gekocht wurde, was da ist. Fast jeder Haushalt hatte damals einen eigenen Garten – heute würde man von einem Selbstversorger-Garten sprechen – dieser bot zu jeder Jahreszeit entsprechendes Gemüse an. Und so sind in den



| Bild: Creativ Foto Lamberz, Linz Rhein

Rezepten des Kochbuches viele saisonale und regionale Lebensmittel zu finden. Es gibt die Kategorien „Suppen und Eintöpfe“, „Hauptgerichte“, „Salate und Sonstiges“ und „Süßspeisen“.

LEADER: Kann man das Kochbuch erwerben?

Renate Pepper: Nein, das Kochbuch ist nicht zu erwerben. Es war ein soziales Projekt, das hauptsächlich den Zweck hatte, während des Corona-Lockdowns, als das Bürgercafé nicht öffnen durfte, den Kontakt zu den älteren Mitbürgern nicht zu verlieren. Jedem, der sich mit einem Rezept daran beteiligt hat, wurde ein Exemplar übergeben.

LEADER: Wie lange hat es von der ersten Idee bis zur finalen Umsetzung des Projektes gedauert?

Renate Pepper: Das Projekt hat von der ersten Idee bis zum Abschluss und der Überreichung der fertig gedruckten Kochbücher etwa anderthalb Jahre in Anspruch genommen. Wir wären sicherlich eher fertig gewesen, wenn uns die Lockdowns nicht dazwischen gekommen wären, während deren wir, unter Einhaltung der Corona-Maßnahmen, die Beteiligten ja nur einzeln besuchen konnten. Aber das war auch wieder ein Vorteil, da wir uns so sehr intensiv mit ihnen unterhalten konnten und auch einige Geschichten aus der Kindheit und Jugendzeit hören konnten. Das hat allen gut getan – da der Kontakt zur „Außenwelt“ ja sehr begrenzt war und die Treffen im Bürgercafé allen doch sehr gefehlt haben. Dann gab es ja noch ein Fotoshooting – da hat der Fotograf Heinz-Werner Lambertz alle Beteiligten ganz toll in Szene gesetzt.

LEADER: Wie sind Sie auf die Idee gekommen sich bei der Projektförderung der LAG zu bewerben?

Renate Pepper: Die Information, dass es die Projektförderung der LAG gibt, kam über den Seniorenbeirat, der ja an der Entstehung des Bürgercafés in Dattenberg ja maßgeblich beteiligt war. Der Seniorenbeirat ist für die Umsetzung vieler Projekte in der Verbandsgemeinde zuständig. Außerdem unterstützt der Verbandsbürgermeister die Seniorenarbeit in der Gemeinde sehr. Wir hoffen, dass das Förderprogramm erhalten bleibt, denn es gibt viele Ideen, die wir gerne umsetzen und weiter fördern würden – gerne mit der



Bild: Claudia Frost

*Nimm ein Quäntchen guten Willen
Und ein Lot Zufriedenheit
Eine kräftige Dose Frohsinn
50g Bescheidenheit
Misch in alle diese Dinge
Gottvertrauen noch hinein
Und Du hast für alle Zeiten
Ein Rezept zum Glücklichein*

Verfasser unbekannt – zur Verfügung gestellt von Regina Sinzig, geb. Irenbach, aus ihrem Kochbuch der Landwirtschaftlichen Berufsschule, 1954

| Zubereitung: | Rechnung: |
|--------------------|------------------------|
| 4 Eier | Die ganzen |
| 2 Tl. Salz | ein mit Salz |
| 2 Tl. Milch | und Milch |
| 40 gr. Margarine | erschlagen |
| zum backen | und um 50 |
| Schnittlauch | schon vorher |
| | fett gemessen |
| | lassen. |
| | Schnittlauch |
| | oben drüber |
| | streuen. |
| | |
| 40 gr. Marg. | = 0,02 DM |
| 40 gr. Milch | = 0,04 " |
| Salz/Margarin | = 0,15 " |
| Maggi (Wasser) | " |
| 1 Tl. | = 0,05 " |
| 1 Tl. Speisest. | = 0,35 " |
| 1 Scheid. Soße | = 0,30 " |
| Schnittlauch | = 0,10 " |
| Butteröl | = 0,20 " |
| Margarin - Salz | = 0,05 " |
| 40 gr. Fett | = 0,10 " |
| 4 Eier | = 1,00 " |
| 40 gr. Marg. | = 0,02 " |
| Butteröl | = 0,20 " |
| 1 Tl. Speisest. | = 0,35 " |
| 2 Tl. Milch | = 0,08 " |
| Summe | = 2,37 DM: 4 = 0,59 DM |
| Abfall: 250 gr. | |
| Zählerstand: | |
| 14 Tlg. notabucht. | |

Bild: ??

Unterstützung aus den oberen Reihen der Verbandsgemeinde.

LEADER: Wie war das Gefühl als Ihr Projekt in die Förderung mit aufgenommen worden ist?

Renate Pepper: Da kam natürlich eine Menge Freude auf – vor allem für unsere Seniorinnen und Senioren, die das Ganze eigentlich gar nicht so recht begriffen haben.

Erst als das Buch an alle übergeben wurde, war vielen erst klar welche Ausmaße dieses Projekt überhaupt hatte und für was sie ihre Rezepte bei uns abgegeben haben. Und die Freude und den Stolz bei ihnen zu sehen,

hat uns natürlich noch mehr gegeben. Das ist der schönste Abschluss eines besonderen Projektes, den man sich wünschen kann.

LEADER: Gibt es schon Pläne für neue Projekte in Dattenberg?

Renate Pepper: Speziell für Dattenberg gibt es nicht so viele neue Pläne, aber für die Verbandsgemeinde natürlich schon. Das Repair-Café ist gerade eröffnet worden. Unser Traum ist ein Begegnungszentrum für junge und ältere Mitbürger, in denen sich alle treffen und gegenseitig helfen und austauschen können. Außerdem würden wir sehr gerne die Infrastruktur verbessern, den gerade in Dattenberg fehlen die Einkaufsmöglichkeiten – besonders für diejenigen, die nicht mehr mobil sind. Wir würden gerne das Dorfleben und die Dorfgemeinschaft verbessern.

LEADER: Was würden sich die Bürgerinnen und Bürger in Ihrem Umfeld an Unterstützung bei Bürgerprojekten wünschen?

Renate Pepper: Die Barrierefreiheit müsste besser werden. Und der Kontakt zu den Menschen muss unkomplizierter sein – ohne verwaltungstechnische Hürden. Es gibt viele Menschen, die Projekte unterstützen möchten, um das Dorfleben zu verändern. Da alles über die Verwaltung laufen muss, sind wir bei der Umsetzung auf die Unterstützung dieser angewiesen. Wir möchten gerne mit den Menschen Ziele erreichen und ein lebendiges Miteinander ausbauen. Ebenso muss die Förderung von Vereinen unterstützt werden um Verbundenheit bei den Menschen zu schaffen.

Rezepte aus der Zeit der Urgroßmütter und -väter – Aufnahme der Kosten eines Menüs



„Unkel goes to Venice“ Interview mit Martine Seibert-Raken

LEADER: Sie haben ein ganz besonderes Kunstwerk entstehen lassen, das international bekannt geworden ist. Wie waren die Reaktionen der Unkeler Bürgerinnen und Bürger?

Martine Seibert-Raken: Die Unkeler waren zunächst sehr skeptisch und konnten mit dem Arbeitsmaterial Hasendraht nichts kunstvolles verbinden, haben im Laufe der 1 jährigen Vorbereitung dann aber immer mehr verstanden, worum es geht und waren dann insgesamt sehr interessiert und stolz.

LEADER: Wie sind Sie auf die Idee gekommen die leerstehenden Gebäude in Unkel – die „lost places“ – so kreativ in Szene zu setzen und was war Ihre Intention?

Martine Seibert-Raken: Ich lebe unweit des ehemaligen Hotels Löwenburg, mitten in Unkel. Als vor kurzem erst zugezogene Bürgerin habe ich mich gefragt, wie es passieren kann, das mitten im Ort einer Kunst und Kulturstadt mit Ambitionen und etlichen Fördergeldern von Land und EU zwecks Belebung der Innenstadt, eine solche Verwahrlosung stattfinden kann. Vor aller Augen. Offenbar sah sich niemand im Stande, etwas zu tun. Für mich ein absoluter Missstand. Die Installation sollte hinweisen und zum Nachdenken anregen, auf poetische Art und Weise natürlich.



| Bilder: Martine Seibert-Raken

LEADER: Das Projekt wurde anhand eines Filmes dokumentiert. Was zeigt dieser Film?

Martine Seibert-Raken: Der Film zeigt die Herangehensweise an das gesetzte Thema und ebenso ein Making of... Wichtig war mir, den Bezug herzustellen zwischen Unkel und anderen Städten wie eben auch Venedig, die mit ganz ähnlichen Schwierigkeiten zu tun haben. Insofern sollte der Film dem internationalen Publikum natürlich auch die kleine Kunststadt Unkel näher bringen.

LEADER: Von der Idee bis zur Umsetzung: Wieviel Zeit ist vergangen?

Martine Seibert-Raken: Über ein Jahr ist von der ersten Idee bis zur finalen Umsetzung vergangen. Die Kernidee hatte ich sogar 2 Jahre im Voraus, gezeigt letztendlich im Projekt Löwenburg.

LEADER: Wie viele Helferinnen und Helfer hatten Sie für die Realisierung Ihrer Idee?

Martine Seibert-Raken: Auf dem Weg zur Realisation gab es einige Helfer. Unter anderem mindestens sechs freiwillige Bürgerinnen und Bürger, die durch Zeitungsaufrufe sehr interessiert am Werke mit mir waren – und Draht geschnitten und gebogen haben. In Venedig hatte ich für den Aufbau im April 2019 zwei Mitarbeiter im Boot. Für den Abbau war das Team des Palazzo Mora Venedig helfend zur Seite. Ebenso gab es Hilfe von zwei Lastenbootschiffen, um die über 1.000 Einzelteile über den Canale Grande zum Palazzo hin und wieder weg zu schippen.

Ein 18 Meter Lkw von Ewals Cargo hat alles mit einem Transporter von Unkel nach Venedig und ebenso dann auch wieder zurück transportiert, um das Werk hier in Unkel im Anschluss an die Ausstellungszeit 2019 wieder aufzustellen.

Insgesamt waren mindestens 20 Leute über die gesamte Zeit eingebunden.

LEADER: Ihr Kunstwerk wurde ein halbes Jahr lang auf der Architekturbiennale in Venedig aufgestellt. Was war das für ein Gefühl?

Martine Seibert-Raken: Ich war unendlich froh und stolz die ganze Arbeit geschafft zu haben. Ebenso war ich sehr stolz, mit so vielen



guten Wünschen nach Italien gereist zu sein. Es ist eine sehr sehr große Sache, nicht nur für sich, sondern für eine Art von Gemeinschaft Gleichgesinnter solidarisiert zu arbeiten und schließlich ein so großes Werk abzuliefern. Es war unbeschreiblich klasse.

LEADER: Wie kam es dazu, dass das Kunstwerk auf der Biennale ausgestellt wurde?

Martine Seibert-Raken: Ich bin Mitglied im internationalen Netzwerk von Skulptur-Leuten. Auf diese Weise habe ich Aufmerksamkeit bei diversen Kuratoren mit der Installation Start Sculpture 2018 Löwenburg erregt. In diesem Zusammenhang erfolgte schließlich die Einladung nach Venedig.



LEADER: Welche Reaktionen hat das Kunstprojekt auf der Biennale hervorgerufen?

Martine Seibert-Raken: In Venedig habe ich sehr viel Zuspruch erhalten. Die meisten Zuschauer/Betrachter waren von der Poesie sehr beeindruckt, die ein pinker Hochzeits-Draht erzeugen kann ... ich hatte das Kunstwerk als begehbare Installation konzipiert. So entstand ein noch persönlicherer Aspekt bei der Erforschung.

LEADER: Die LAG hat Ihr Projekt gefördert. Ist damit die Kultur in der Region gestärkt worden?

Martine Seibert-Raken: Viele, viele Menschen habe ich plötzlich wiedererkannt. Das ist natürlich auch den vielen Fernsehinterviews geschuldet, die stattgefunden haben. Viele sind auch in mein Atelier in Unkel einfach so herein spaziert und wollten ganz viel über die Projekte wissen. Die Kultur ist damit sehr gestärkt worden, eben aber auch vor allem durch den solzielen Aspekt der Kernaussagen der Installation, die sich auf Hinsehen, Verstehen und gelebte Verantwortung für Natur und Monument bezieht. Wir sind Gestalter unserer Gegenwart und Zukunft. Das können wir nur in Gesellschaft miteinander schaffen.

LEADER: Gibt es schon neue Ideen für Kunstprojekte in der Region?

Martine Seibert-Raken: Ja! Ich arbeite schon lange an der Idee, die Brückentürme der Remagener Brücke mit rosa Wolken zu verwandeln ... Leider ist die Deutsche Bahn noch nicht wirklich offen ... Die Idee ist als Konzept schon vorgestellt, skizziert und ein Kostenvoranschlag ist immer griffbereit in meiner Tasche ... für den Fall... :-)

MALAZZO NORT

Interview mit Hans-Günter Fischer, Bürgermeister VG Linz

LEADER: In dieser Förderperiode wurden sehr viele Projekte aus der Verbandsgemeinde Linz gefördert. Wie stolz macht Sie das?

Hans-Günter Fischer: Die Möglichkeit für jeden Bürger, mit kreativen Ideen ein eigenes Projekt und damit auch unsere Region zu gestalten, treibt die Menschen an. Dass sie dabei von einem so erfolgreichen EU-Projekt wie LEADER unterstützt werden, macht uns stolz.

LEADER: Ob es um Co-Working, sozialen Einsatz für Senioren, die Landwirtschaft oder ein besonderes Kochbuch geht – die geförderten Projekte sind sehr vielfältig und kreativ. Was macht aus Ihrer Sicht ein Projekt aus, das besonders gut für LEADER geeignet ist? Und wie konnten die Projekte in der Vergangenheit zur Weiterentwicklung der Region beitragen?

Hans-Günter Fischer: Jedes einzelne verwirklichte Projekt zeichnet sich durch sich selbst aus. Denn es ist das, was Bürgerinnen und Bürger selbst auf den Weg bringen.

LEADER: In einer Verbandsgemeinde gibt es viele Themen auf der Tagesordnung. Wie viel Bedeutung wird den Bürgerprojekten beigemessen?



Hans-Günter Fischer: Den Bürgerprojekten messen wir eine sehr hohe Bedeutung bei, denn mit diesen kann eine schnelle und unbürokratische Unterstützung von unterschiedlichsten Initiativen gewährleistet werden.

LEADER: Wenn Projekte nach einer Förderung nachweislich von und nachhaltig von Bürgerinnen und Bürgern betrieben werden können, können sie die Gemeinde tatsächlich lebenswerter machen. Gibt es hierzu Pläne in der Verbandsgemeinde Linz?

Hans-Günter Fischer: Es gibt solche Projekte ja bereits. In vielen Dörfern und in der Stadt Linz sind Projekte, die durch LEADER unterstützt wurden, längst lebendiges Zeugnis unserer lebenswerten Region geworden.

Wir haben hierzu keine konkreten Pläne, aber wir haben einen klaren Kurs, und dieser lautet: Wir wollen alles unterstützen, was unsere Region menschlicher und nachhaltiger macht. Ein Projekt, das dies unterstützt, ist das E-Bürgerfahrzeug im sozialen Einsatz.

LEADER: Welche Bürgerprojekte würden Sie sich in Zukunft wünschen?

Hans-Günter Fischer: Projekte, die ehrenamtlich auf die Beine gestellt wurden, beeindruckten mich am meisten. Das wird vermutlich immer so bleiben. Denn erst durch dieses Engagement wird ja auch LEADER seinerseits erfolgreich. Hierbei will ich bewusst kein konkretes Projekt hervorheben, denn alle würdigen und unterstützen das freiwilligen Engagement. Daher ist es eher das Prinzip „Ehrenamt“, das wieder und wieder gefördert werden sollte.

LEADER: Was würden Sie sich persönlich an Projekten in der Sache „LEADER“ für die Verbandsgemeinde Linz wünschen?

Hans-Günter Fischer: Dass die Beteiligung und das Einbringen von LEADER-Projekten bald zur Normalität werden.

LEADER: Die Welt dreht sich jeden Tag ein bisschen schneller – wie können die Ideen und Innovationen der Bürger von der Region gefördert werden und was können sie bewirken?



| Bild: LAG RW

Hans-Günter Fischer: Wir greifen mitunter Ideen auf, die zuvor von LEADER gefördert wurden. Das ist eine „Win-Win-Situation“: Durch die Arbeit, die von den Bürgerinnen und Bürgern geleistet wird, profitieren wir nicht nur als Region. Auch andere werden von dieser Dynamik regelrecht angesteckt.

LEADER: Haben Sie Tipps für die Bürgerinnen und Bürger der Region, was sie für die Förderungen von Projekten beachten müssen?

Hans-Günter Fischer: Es werden ja zu jeder Projekt-Phase Hinweise und Unterstützung vom Regionalmanagement gegeben. Darüber hinaus haben wir mit der Geschäftsführung zusätzlich eine engagierte Kraft in der

Verwaltung, die jederzeit Ansprechpartnerin für diejenigen ist, die Ideen entwickeln und vorschlagen wollen.

LEADER: Möchten Sie die Bürgerbeteiligung in der Verbandsgemeinde in Zukunft weiter stärken?

Hans-Günter Fischer: LEADER ist längst zu einem festen Bestandteil meiner Arbeit als Bürgermeister der Verbandsgemeinde Linz geworden. Es ist ja zweierlei: Ein großartiges Angebot an die Bürgerschaft und das Bewusstsein, dass die EU nicht nur „irgendwo in Brüssel“ vor sich hinarbeitet.

LEADER: Was hat Ihnen am besten in Ihrer „LEADER-Zeit“ gefallen und wie blicken Sie auf Ihre Amtszeit zurück?

Hans-Günter Fischer: Es ist zwar immer das Gleiche, aber gerade das ist das Besondere: Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürger, Unterstützung durch die Europäische Union und eine feste Verankerung mit und durch die Verwaltung sowie die Kommunalpolitik: Das ist ein gutes Viereck.

LEADER: Wo sehen Sie die Zukunft von LEADER in der Region?

Hans-Günter Fischer: Ich wünsche mir, dass das LEADER-Programm noch weiter ausgebaut wird, um noch mehr Menschen die Möglichkeit zum Engagement für die Gemeinschaft zu ermöglichen. Jeder und jede, wer mit LEADER zu tun hatte, wird selbst ein überzeugteres Mitglied der Region und auch Europas. Das sollte immer weiter gestärkt werden.



| Bild: LAG RW

Von der Idee zum geförderten Projekt – Wie funktioniert das eigentlich?

In der LAG Rhein-Wied haben Einzelpersonen, Vereine und öffentliche Einrichtungen zu jeder Zeit die Möglichkeit, mit einer Projektidee das Regionalmanagement anzusprechen. Das Regionalmanagement informiert über grundlegende Fragen einer möglichen LEADER-Förderung und die Vereinbarkeit der Projektidee mit der LILE.

Entscheidend für die Auswahl einer Projektidee ist, dass diese zu einem der **LILE-Handlungsfelder** und einem der **SMART-ZIELE** zugeordnet werden kann. Eingereicht werden die Projekte im Rahmen sogenannter Projektaufrufe. **Projektaufrufe** finden mehrfach im Jahr statt und haben jeweils ein eigenes Förderbudget. Um ein Projekt einzureichen, müssen ein **Projektsteckbrief** ausgefüllt und relevante Unterlagen zusammengetragen werden. Auch bei diesen Schritten begleitet und berät das **Regionalmanagement** die Projektträger.

Nach dem **Stichtag** eines Aufrufs werden alle eingereichten Vorhaben anhand eines Kriterienkatalogs bewertet und in einem Ranking sortiert. Die Punkteverteilung nimmt das LAG-Entscheidungsgremium vor. Die eingereichten Projekte stehen im **Wettbewerb** um die Fördermittel und werden entsprechend ihrer Bewertung finanziell unterstützt. Ist die gesamte Fördersumme vergeben, können in diesem Förderaufruf keine weiteren Vorhaben gefördert werden.

Nach der Entscheidung durch die LAG muss ein positiv bewertetes Projekt im nächsten Schritt auf Landesebene durch die Bewilligungsbehörde bestätigt werden. Erst nach Zustimmung auf regionaler und Landesebene können Projektträger mit der Umsetzung ihres Projekts beginnen. Die Mindestfördersumme eines LEADER-Projekts beträgt 2.000 EUR, die Höchstsumme 250.000 EUR. Der Fördersatz variiert je nach Antragsteller und Bewertung des Projekts zwischen 40% und 75%.



| Bild: LAG Rhein-Wied

Kleines Projekt, große Wirkung – Das Ehrenamtliche Bürgerprojekt

Projektideen mit geringem Investitionsaufwand können in der LAG Rhein-Wied als „Ehrenamtliches Bürgerprojekt“ gefördert werden. Die Höchstzuwendung beträgt 2.000 EUR. Auf diese Weise wurden schon viele Projekte in unserer LEADER-Region gefördert und umgesetzt. Ebenso wie LEADER-Projekte werden „Ehrenamtliche Bürgerprojekte“ zu einem eigenen Projektaufruf eingereicht und stehen miteinander im Wettbewerb. Seit 2017 standen jährlich zwischen 20.000 EUR und 30.000 EUR zur Verfügung, um solche Kleinstprojekte zu unterstützen. Ein großes Plus für den Projektträger: Die Förderung eines „Ehrenamtlichen Bürgerprojektes“ lässt sich schneller und unkomplizierter beantragen. Auch zu diesem Thema unterstützt das Regionalmanagement die Antragsteller gerne.



| Bild: Tourismus Steierengebirge GmbH

Lernen im Franziskusgarten

Der Impuls: Für ein gutes Miteinander ist gegenseitige Rücksichtnahme, manchmal ein Perspektivenwechsel und auch Selbstreflexion wichtig. Dazu braucht jeder einzelne Zeit und auch den Raum sich mit diesen Dingen zu beschäftigen. Es hat sich gezeigt, dass man besonders gut dieses Miteinander lernt, wenn man einen besonderen Ort dafür hat und die dort erlernten Fähigkeiten dann anschließend mit in seinen Alltag nehmen kann.

Das Projekt: Das Projekt der Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz e.V. in Hausen wollten den Grundschulern aus Waldbreitbach genau diese Fähigkeiten näherbringen und ihnen sozusagen einen außerschulischen Lernort bieten. Die Brüder gestalteten mit zehn Schülerinnen und Schülern innerhalb eines Schuljahres wöchentlich zwei Stunden auf dem Gelände der „Alten Gärtnerei“ des Sankt Josefsbaus. Hier erlernten die Schüler spielerisch und praxisnah verschiedene Themen kennen, wie beispielsweise das Anbauen von Kräutern und Gemüse, mit denen sich die Franziskanerbrüder beschäftigen. Den Kindern wurden Gartenparzellen zugeteilt, die sie selbst bewirtschafteten und komplett frei gestalten konnten. Neben diesem Dauerprojekt bauten die Schüler eine Natur-Hütte (einen geschützten Unterstand aus natürlichen Materialien) und eine Feuerstelle auf dem Gelände. Zum wöchentlichen Programm gehörten aber auch

Phantasiereisen und Entspannungsübungen. Diese sollen den Kindern auch zukünftig helfen, mit Alltagsstress in Schule und Arbeit umgehen zu können.

Die Förderung: Wir fördern nicht nur große Projekte sondern, ein Ziel von LEADER ist es, auch ehrenamtliches Engagement und Ideen mit kleinem Budget zu unterstützen. Die Idee



| Bilder: Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz e.V., Hausen

der Franziskanerbrüder greift hierbei gleich mehrere Punkte der LILE auf. Das zentrale Projektelement der Sensibilisierung für verschiedene Themenbereiche und die Kooperation mit der Grundschu-



le zeigen, wie vielfältig die Fördermöglichkeiten mit LEADER sind. Durch die Förderung von Materialien zur Durchführung dieses Projektes sind die Franziskanerbrüder für die Zukunft immer wieder in der Lage, ein solches Schülerprojekt durchzuführen.



| Bild: Andreas Patek für Touristik-Verband Wiedta e.V.



SMART-Ziel: Regionale Identität & Soziales Miteinander/Förderung des regionalen Miteinanders



Umsetzungszeitraum:
April bis Oktober 2019



Gesamtkosten: 2.446 EUR
(2.000 EUR Förderung)

Außenanlagen mit E-Bike-Ladestation

Der Impuls: Auch in ländlichen Regionen findet ein Wandel der Mobilitätsformen statt. Kommunen, die ihren Einwohnern und Besuchenden Möglichkeiten alternativer Fortbewegung bieten möchten, müssen daher neue Wege gehen. Neben der Art des Angebots ist es ebenso wichtig, einen zentralen, multifunktionalen Ort für dieses Angebot zu finden, der als Anlaufstelle dient.

Das Projekt: Die Verbandsgemeinde Rengsdorf-Waldbreitenbach wollte ein gemeinsames Tourismuskonzept für das ihr Gebiet entwickeln. Zentrales Element dabei war es, das bestehende Touristbüro in der Ortsgemeinde Waldbreitenbach auszubauen und als Touristinfo für die gesamte Verbandsgemeinde zu nutzen. Neben baulichen Veränderungen sollte an dieser Stelle auch ein zentraler Knotenpunkt für den Fahrradverkehr entstehen. Im



| Bild: David Voigt

Außenbereich des Fachwerkhauses, wurden E-Bike-Ladestationen aufgestellt.

Zusätzlich dazu fanden vier Fahrrad-Garagen sowie entsprechende Fahrradständer einen Platz. Die jetzt barrierefrei erreichbare Touristinfo wurde damit Schnittstelle für den Radverkehr der Gemeinde, wie auch für den Fahrradtourismus.

Die Förderung: Mit LEADER werden immer wieder Verknüpfungen zwischen lokalem Leben, Wirtschaft und Infrastruktur geschaffen. Das Projekt zeigt, wie durch eine Maßnahme an einem zentralen Ort in der Mitte der Kommune auch weitere regionale Strukturen, wie der naheliegende Wied-Radweg, profitieren können. Die LILE hat das explizite Ziel, die Aufwertung einzelner Bereiche der Region, welche in einer Wechselbeziehung zueinanderstehen, aufzuwerten.



| Bild: David Voigt



| Bild: Touristik-Verband Wiedtal e.V.



SMART-Ziel: Tourismus & Kultur/Ausbau und Entwicklung des landschaftlichen und kulturellen Erlebens



Umsetzungszeitraum:
September 2019 bis Dezember 2020



Gesamtkosten:
25.000 EUR
(75% Förderung)



| Bild: Waldwärts Rhein-Wied

Waldwärts Rhein-Wied

Der Impuls: Kleinteilige Eigentümerstrukturen sind in vielen Bereichen eine Herausforderung, jedoch wirken sich diese Strukturen

bei der Bewirtschaftung von Privatwald besonders negativ aus. Eine wirtschaftliche Nutzung der Waldflächen durch Einzelne auf kleiner Fläche wird dadurch unmöglich. Auch lassen sich manche Bäume gar nicht auf dem eigenen Flurstück zu Fall bringen, was eine Nutzung auch rein technisch ausschließt. Um nun den Wald als Ganzes bewirtschaften zu können und ihn den Herausforderungen des Klimawandels anzupassen, gilt es neue Bewirtschaftungskonzepte zu entwickeln.

Das Projekt: Mit dem Projekt sollen Privatwaldbesitzer an gemeinsame Holzwirtschaft herangeführt werden. Grundlegend sollte



| Bild: Waldwärts Rhein-Wied

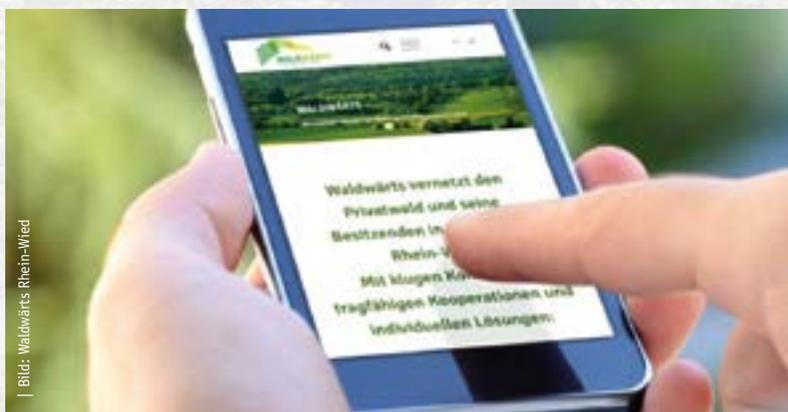


| Bild: Andreas Porek für Touristik Verband Wiedtal



| Bild: Waldwärts Rhein-Wied

dieses gemeinsame Handeln und Denken durch vier Kernpunkte erfolgen. Zum einen sollten die rund 13.000 Kleinprivatwaldbesitzer der LAG für ihr Waldeigentum und dessen Entwicklungsperspektiven sensibilisiert werden. Außerdem wurden der Waldbestand und seine Qualität digital erfasst. Darauf aufbauend entwickelten die Akteure verschiedene Strategien zur Bewältigung von möglichen Herausforderungen, die beispielsweise mit dem Klimawandel und dessen Folgen für die Wälder einhergehen. Ein weiteres Ziel war es, die Eigentümer untereinander zu vernetzen, um einen strukturierten Dialog anzustoßen. Dieses Vorhaben ist in Rheinland-Pfalz bis



| Bild: Waldwärts Rhein-Wied



| Bild: Andreas Paek für Touristik Verband Wiedtal

heute einzigartig. Es hat eine zentrale Bedeutung, da genau diese Problematik in den zahlreichen Wäldern des Landes immer wieder auftritt.

Die Förderung: Diese Vorreiterrolle, die dem Projekt zukommt, unterstreicht das Innovationspotential von LEADER-Projekten. LEADER bietet hier eine hervorragende Möglichkeit, allgemeine Probleme einer Region oder wie in diesem Fall eine landesweite Herausforderung zunächst spezifisch zu betrachten, um sie im Kleinen zu lösen. In einem zweiten Schritt können andere die Idee dann auf ihre Region übertragen. Die Sicherung der regionalen Wertschöpfung, die mit der Vernetzung der Akteure und dadurch auch der gemeinsamen Bewirtschaftung der Waldflächen einhergeht, deckt sich mit den Zielen der LILE. Auch der naturschützende Gesamtansatz dieses Projektes unterstreicht im Besonderen diese Ziele.



SMART-Ziel: Kulturlandschaft & Biodiversität / Sicherung der Kulturlandschaft durch Wissen und Nutzung



Umsetzungszeitraum: Oktober 2019 bis September 2022



Gesamtkosten: 240.000 EUR (75% Förderung)

„jugendmacht – Wir gestalten Rhein-Wied“

Der Impuls: Umfragen der Bundesregierungen zeigen, dass 41% der Jugendlichen an Politik interessiert sind. Das sind 13% mehr als noch vor 20 Jahren. Mit einem ansteigenden Interesse an den politischen Prozessen sehen sich Jugendliche aber nicht ausreichend gut in der Politik vertreten. Sie sind die Zukunft unserer Gesellschaft, ihr Interesse und ihre Probleme werden die politischen Themen von Morgen. Deshalb wurde in unserer Region das Projekt „jugendmacht – wir gestalten Rhein-Wied“ angestoßen, um auf die Interessen, Wünsche und Herausforderungen von Jugendlichen einzugehen.

Das Projekt: Kern des Projektes war es, die Belange von Jugendlichen gezielt in den Vordergrund zu rücken, sie zur aktiven Teilnahme an regionalpolitischen Themen zu bewegen und nachhaltig das regionale Bewusstsein sowie die lokale Identität zu fördern. Rund 20 Jugendliche zwischen 14 und 22 Jahren aus den Verbandsgemeinden Bad Hönningen, Linz am Rhein, Rengsdorf-Waldbreitbach und Unkel wurden eingeladen, sich aktiv einzubringen. Das Projekt bestand aus drei



| Bild: Thomas Schwarz

Schritten. Im ersten Schritt „Jugendmacht Training“ lernten die Teilnehmer, wie man politische Standpunkte und Forderungen rhetorisch sicher präsentiert. Im zweiten Teil, dem „Jugendmacht Campus“, wurde den Schülern gezeigt, wie die kommunalpolitische Entscheidungsfindung abläuft. Ein Rollenspiel hat den Teilnehmer ermöglicht, sich in die Rolle der Ratsmitglieder zu versetzen und eine Gemeinderatssitzung zu simulieren. Mit den neu gewonnenen Informationen und Kenntnissen waren die Jugendlichen bereit, ihre eigenen kommunalpolitischen Ziele herauszuarbeiten. Im dritten Schritt haben sie eine Umfrage entwickelt, die unter allen Schüler unserer Region durchgeführt wurde.



| Bild: Thomas Schwarz



| Bild: LAG Rhein-Wied



| Bild: Thomas Schwarz

Mit dieser wurde ermittelt, was die Jugendlichen vor Ort bewegt und wie die Politik sie besser erreichen kann.

Die Förderung: Ein Ziel während dieser Förderperiode war die Unterstützung von Projekten, die insbesondere den Bedürfnissen junger Menschen zugutekommen. Mit diesem Vorhaben wurde genau das erreicht. Mit dem Projekt bestätigten sich die Ergebnisse der bundesweiten Jugendstudie

im Jahr 2015: Die Jugendlichen fühlten sich von der regionalen Politik bisher nicht richtig eingebunden. Mit dem vorgestellten Projekt wurde die Jugendpartizipation nachhaltig in unserer Region gefördert und das Interesse an jugendpolitischen Themen gestärkt. Dies zeichnet sich durch die neue VG-Jugendvertretung, die sich nun gebildet hat aus. Die Themen Mobilität, Schule und Freizeitgestaltung brannte und brennt den Jugendlichen dabei besonders unter den Nägeln.



SMART-Ziel: Regionale Identität und Soziales Miteinander/ Ausbau und Unterstützung der Teilhabe aller Menschen



Umsetzungszeitraum: August 2018 bis September 2019



Gesamtkosten: 69.555 EUR (75% Förderung)

Jugend-Graffiti Projekt Unkel

Der Impuls: In fast jeder Gemeinde gibt es Orte, die sich vergessen anfühlen. Um einen solchen Bereich in Unkel aufzuwerten, hat die Verbandsgemeinde Unkel (VG) ein Projekt initiiert, um Jugendliche im ganz ursprünglichen Sinne an die Mitgestaltung ihrer Gemeinde heranzuführen.

Das Projekt: Die VG Unkel hat mit ihrem Projekt den öffentlichen Raum, speziell im Bereich der Stadt- und Verbandsgemeindeverwaltung für Besuchende wieder attraktiv gestaltet. Hierzu wurde unter Leitung zweier regionaler Künstler gemeinsam mit den Schulklas-



| Bilder: Frank Homann

Schülerinnen die Motive dann unter fachmännischer Leitung auf die Wand übertragen.

Die Förderung: Die so gestaltete Wand wird durch den partizipativen Ansatz des Projektes nicht nur von der Verwaltung, sondern auch durch die Jugendlichen und einen breiten Teil der Öffentlichkeit getragen.

So wirkt sich das Projekt auch positiv auf die „Stärkung der Identifikation junger Menschen mit der Region“ aus, was in der LILE als Herausforderung für unsere Region galt. Speziell die Einbindung der Jugendlichen in einen solchen Prozess soll auch zukünftiges Engagement für die Region sichern und sie für den Gemeinschaftsgedanken vor Ort begeistern sowie ihnen eine Bühne für ihre Ideen geben.



| Bild: Verbandsgemeinde Unkel

sen 9.1, 10.1 und 10.2 der Stefan-Andres Realschule die Betonwand entlang des Parkplatzes neu gestaltet. Der Künstler hat die Schülerinnen und Schüler in einem sechstägigen Workshop dabei unterstützt, regionaltypische Motive für die Verbandsgemeinde Unkel zu gestalten. In einem zweiten Schritt haben die



SMART-Ziel: Regionale Identität & Soziales Miteinander/Schaffung einer regionalen Identität



Umsetzungszeitraum: Mai 2018 bis Dezember 2018



Gesamtkosten: 6.000 EUR (75% Förderung)

E-Bürgerfahrzeug im sozialen Einsatz

Der Impuls: Ländliche Räume sind geprägt von weiten Distanzen, einem eingeschränkten öffentlichen Verkehrsangebot und von der Abhängigkeit vom eigenen PKW. Auch in unserer Region Rhein-Wied ist der Begriff der Mobilitätswende an dieser Stelle von zentraler Bedeutung.

Das Projekt: Zur Unterstützung von sozialen Initiativen und Aktivitäten unserer Region, sowie einer nachhaltigen Mobilität, hat die Verbandsgemeinde Linz ein Elektro-Bürgerfahrzeug angeschafft.

Zu den gemeinnützigen Projekten in der Verbandsgemeinde zählt die Initiative „Bürger helfen Bürgern“, die bedürftigen Menschen bei Alltagsaktivitäten ehrenamtlich helfen. Viele Senioren der Region



| Bild: Frank Homann

können nicht mehr autofahren. Damit ist ihre Freizeitgestaltung – insbesondere im ländlichen Raum – sehr eingeschränkt. Das E-Bürgerfahrzeug hat es den Senioren wieder ermöglicht, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Ob zum Einkaufen, zum Friseur, auf den Friedhof oder jemanden besuchen – mit dem E-Bürgerfahrzeug kann alles erreicht werden. Aufgrund seiner Kapazität können mehrere Bürger gefahren werden, sodass unterschiedliche Wünsche gleichzeitig erfüllt werden können. Das Fahrzeug kann telefonisch über die Verbandsgemeinde gebucht werden und steht alle Bürger zur Verfügung.

Die Förderung: Solche Mobilitätsangebote sind ein wesentlicher Faktor, damit die ländlichen Räume und ihre Gemeinden für Menschen und Unternehmen attraktiv bleiben. Sie stellen die Erreichbarkeit von Nahversorgungsmöglichkeiten, ärztlicher Versorgung, Bildungs-, Kultur- und Freizeitangeboten sicher.

In der LILE haben wir bereits aufgenommen, dass der Aufbau einer Infrastruktur für E-Mobilität ein Ziel für uns in dieser Förderperiode war. Durch die Nutzung eines Elektrofahrzeugs für soziale Zwecke konnten wir sowohl in der Förderung sozialen Engagements als auch in der stark wachsenden Elektromobilität Vorbild für andere Regionen sein – und wollen es auch bleiben. Durch die nachhaltige Mobilität wird zudem ein wesentlicher Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz in der Region geleistet.

Aus der universellen Nutzbarkeit des Fahrzeugs für die verschiedenen sozialen Dienste ergeben sich auch große Vorteile: Bessere Verkehrs- und Mobilitätssituation, stärkeres regionales Miteinander und eine Sensibilisierung für E-Mobilität.



SMART-Ziel: Wohnen, Leben & Arbeiten/Förderung der E-Mobilität unter Berücksichtigung des Tourismus



Umsetzungszeitraum: März 2021 bis Juni 2022



Gesamtkosten: 92.014 EUR (75% Förderung)

LernWelt Rheinbrohl

Der Impuls: Kulturelle Bildung und junge Menschen sind zwei Dinge, die viele nicht direkt miteinander verbinden. Das liegt nicht zwangsläufig an fehlendem Interesse, sondern oftmals fehlen Angebote, die junge Leute gezielt ansprechen. Historische Inhalte und deren Relevanz für Jugendliche zielgruppengerecht zu gestalten ist ein Spagat, den viele Museen nicht sehr gut schaffen. Dazu braucht es aber vor allem ein Konzept, entsprechende Räumlichkeiten, die



der LEADER-Förderung erheblich ausgebaut. Durch den barrierefreien Anbau an das bestehende Museum wurden neue Räumlichkeiten für Schulklassen geschaffen. In diesem neuen außerschulischen



Lernort können junge Besucher die Museumsinhalte spielerisch erfahren und mit Hilfe von Medien wie Whiteboards und Beamern gemeinsam aufarbeiten.

Die Förderung: In der LILE wurde unter anderem die Inwertsetzung der kulturhistorischen Potentiale als Chance gesehen, unsere Region auszubauen. Zu dieser trägt das Projekt bei. Außerdem profitieren neben den Schulklassen unserer Region auch die neue, nahegelegene Jugendherberge in Leutesdorf, die Ziel vieler Klassenfahrten ist.

So nutzen Jugendliche aus anderen Regionen und Bundesländern die neu entstandenen Lernräume bei ihrem Aufenthalt in der RömerWelt.

Ausstattung und Fachpersonen.

Das Projekt: Das RömerWelt-Museum in Rheinbrohl bei Bad Hönningen hat mit seinem Projekt LernWelt genau das geschafft. Das Museum, das auch als Limesinformationszentrum des Landes Rheinland-Pfalz dient, hat sein museumspädagogisches Angebot mithilfe



SMART-Ziel: Regionale Identität & Soziales Miteinander/Förderung einer regionalen Identität und Teilhabe für Alle



Umsetzungszeitraum:
November 2019
bis September 2020



Gesamtkosten: 312.000 EUR
(75% Förderung)

Premiumwanderweg „Linzer Basalt-Schleife“

Der Impuls: Immer mehr Menschen haben in den letzten Jahren das Wandern wieder für sich entdeckt. Häufig möchten sie eine Route erwandern, die in ein paar Stunden bewältigt werden kann.

Ein wichtiger Faktor ist dabei, an dem Ort zu enden, an dem man begonnen hat, um für den Heimweg auch wieder das eigene Auto bzw. den Zug nutzen zu können. Eine Zertifizierung der Wanderwege stellt dabei sicher, dass diese einen hohen Qualitätsstandard haben, wie z.B. eine sehr gute Beschilderung aufweisen.

Das Projekt: Im nördlichen Abschnitt des Romantischen Rheins gab es vor dem Projekt keinen Premiumwanderweg als Rundwanderweg, der sich für Tagesausflüge anbot. Daher hat die Verbandsgemeinde Linz am Rhein sich mit diesem Projekt das Ziel gesetzt, einen kurzen und einen etwas längeren Rundwanderweg mit Premiumzertifizierung auszuweisen.

Die Linzer Basalt-Schleife hat in der großen Runde 16,5 km Länge und ist in etwa fünfeinhalb Stunden zu erwandern. Die kleinere Runde dauert mit ihren 11,3 km knapp vier Stunden. Der zentralgelegene Start- und Zielpunkt der beiden Runden liegt im Zentrum von Linz. Entsprechende Einkehrmöglichkeiten findet man in Linz, aber auch



| Bild: Frank Metzmacher



| Bild: Tourist-Information Linz am Rhein

entlang der Route, sodass die Wandernden auf ihrer Tour rundum versorgt sind.

Die Förderung: Die touristische Erschließung und Aufwertung unserer Region durch die Sicherung und den Ausbau der Rad- und Wanderwege zu



| Bild: Frank Metzmacher

erreichen wurde, in der LILE als ein Ziel definiert. Somit hat dieses Projekt gleich mehrere positive Effekte für unsere Region. Zum einen werden premiumzertifizierte Wanderwege gezielt von Gästen aus ganz Deutschland sowie Luxemburg, Belgien und den Niederlanden angesteuert. Mit diesen Freizeitstrukturen können sich die Besuchenden sicher sein, eine bestimmte Qualität vorzufinden, die neben gut begehbaren Wegen auch hervorragende Aussichten und Landschaftseinblicke bereithält. Ein weiterer Effekt zeigt sich auch in Bezug auf die Bewohner der Region: Gute Möglichkeiten der Freizeitgestaltung können dabei unterstützen, die Region für alle attraktiver zu halten und Bleibeabsichten zu erhöhen.



SMART-Ziel: Tourismus & Kultur/Ausbau und Entwicklung des landschaftlichen und kulturellen Erlebens



Umsetzungszeitraum: Mai 2018 bis Oktober 2019



Gesamtkosten: 24.000 EUR (75% Förderung)

Coworking in Ockenfels

Der Impuls: Gerade in den vergangenen zwei Jahren haben innovative und neue Formen des Arbeitens enorm an Bedeutung gewonnen. Den klassischen Arbeitsplatz im Großraumbüro wird es nach derzeitiger Expertenmeinung bald nicht mehr geben. Die Entwicklung geht hin zu einer attraktiven und kreativen Arbeitsumgebung, die noch dazu nahe zum eigenen Wohnort liegt. Diesem Konzept liegt den sogenannten Coworking-Spaces zugrunde.

Das Projekt: Aus der Gemeinde Ockenfels pendeln viele Einwohner täglich nach Bonn oder Koblenz. Der Coworking-Space soll sowohl Unternehmen wie aber auch Arbeitnehmer die Möglichkeit bieten, in ihrem Wohnort kreativ zu arbeiten, ohne weite Wege auf sich zu nehmen.

Die Gemeinde möchte durch die Errichtung der „Dezentralisierten gemeinschaftlichen Arbeitsräume“ einen Ort schaffen, von dem aus sich die Gemeinde auch wirtschaftlich weiterentwickeln kann. So bieten sie auch gute Möglichkeiten für junge Startups in der Region. Erreicht wird dieser Charakter aber nicht nur durch die Bereitstellung von Schreibtischen. Die Gemeinde Ockenfels geht bei der Einrichtung gezielt auf ergonomisches Arbeiten mit entsprechenden Tischen und Stühlen ein. Außerdem hilft die spezielle Abtrennung der einzelnen Arbeitsplätze dabei, den Fokus auf dem Arbeitsprozess zu behalten.

Die Förderung: Dieses Vorzeigeprojekt konnte gefördert werden, da es sich zum einen dem Handlungsfeld unserer LILE „Wohnen, Leben & Arbeiten“ zuordnen lässt und zum anderen die lokale Wirtschaft stärkt.

Ganz bedeutend dabei ist, dass durch den Aufbau



| Bild: Frank Homann

von dezentralen Arbeitsmöglichkeiten, insbesondere für Arbeitnehmer, aber auch für Startups, junge Selbstständige, Kleinunternehmer, Vereine und das Ehrenamt Räumlichkeiten geschaffen werden, in denen diese wohnortnah arbeiten können, ohne in der eigenen Wohnung arbeiten zu müssen.



| Bild: Frank Homann

So werden nicht nur Pendlerkilometer eingespart, sondern auch Zeit, die entsprechend wieder der Ortsgemeinschaft zugutekommen. Dies bedeutet in der Folge eine signifikante Stärkung der kleinen Kommunen und viel mehr Lebensqualität für die Menschen.



SMART-Ziel: Wohnen, Leben & Arbeiten/Entwicklung zukunftsfähiger Lebens- und Arbeitsorte für alle Generationen



Umsetzungszeitraum: November 2021 bis September 2022



Gesamtkosten: 79.500 EUR (75% Förderung)

Sprache für Frauen als Schlüssel zur Integration

Der Impuls: Laut dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ist das Erlernen der deutschen Sprache ein wichtiger Schlüssel zur Integration in einer neuen Heimat. Je besser die Sprachkenntnisse, umso größer sind die Chancen einer uneingeschränkten Teilnahme an der Gesellschaft. Leider zeigt eine Analyse des BAMF auch, dass gerade Migrantinnen sowohl bei der mitgebrachten Schul- und Berufsausbildung als auch beim Spracherwerb in Deutschland große Nachteile haben. In Rheinland-Pfalz werden beispielsweise sehr selten Sprachförderprojekte speziell für Frauen mit Kindern angeboten.

Das Projekt: Um Frauen mit Migrationshintergrund nicht nur dabei zu unterstützen, in der Region anzukommen, sondern ihnen auch bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu bieten, hat die Verbandsgemeinde Bad Hönningen dieses Projekt initiiert. In der Verbandsgemeinde lebten im Jahr 2019 ca. 80 Asylbewerber. Zu Beginn haben Ehrenamtliche aus der Verbandsgemeinde angeboten, wöchentlich Sprachunterricht zu geben. Für die Frauen war es allerdings sehr schwer gemeinsam mit den Männern zu lernen. Dies hatte nicht nur kulturelle Gründe, sondern lag auch an der Kinderbetreuung, die parallel zum Sprachunterricht funktionieren musste. Vor diesem Hintergrund hatte das geförderte Projekt das Ziel, Migrantinnen an die deutsche Sprache heranzuführen



und parallel eine Kinderbetreuung anzubieten. Als Abschluss können sie an einer Prüfung zur Ermittlung ihres Sprachniveaus teilnehmen und erhalten darüber ein entsprechendes Zertifikat.



1 Bilder: Al Quad Camera

Die Förderung: Eine stärkere Integration von MigrantInnen und Flüchtlingen in der Region wurde als Handlungsbedarf in der LILE festgestellt. Mit dem Projekt konnten die Teilnehmerinnen mehr über das Leben als Frau in Deutschland erfahren, ihre Rechte kennenlernen und die notwendige Unterstützung erhalten, um sich in ihrem neuen Alltag zurecht zu finden. Zusätzlich hat der Kurs den Teilnehmerinnen die Möglichkeit eröffnet, in verschiedene Betriebe der Region hineinzuschnuppern und sich in mehreren Berufsfeldern auszuprobieren. Wir ziehen eine positive Bilanz: mit dem Sprachkurs für Frauen inklusive einer Kinderbetreuung konnten Sprachbarrieren und kulturelle Hemmnisse abgebaut werden, sodass ein Neustart erleichtert wird.



SMART-Ziel: Regionale Identität und Soziales Miteinander/Entwicklung einer regionalen Willkommenskultur



Umsetzungszeitraum: August 2018 bis Oktober 2019



Gesamtkosten: 21.636 EUR (75% Förderung)

Bürgerprojekte

| Träger des Ehrenamtlichen Bürgerprojektes | Name des Projektes | Auswahljahr des Projektes durch die LAG |
|---|--|---|
| Dorfgemeinschaft Breitscheid | Dorfbrunnen an der „Kleinen Wäller Häubchen Tour“ | 2020 |
| Bürgerinitiative „Auf der Köhne“ Dattenberg | Mehrgenerationenplatz | 2020 |
| Aktionsgruppe „Rettet den Pulverturm“ | Öffentlichkeitsarbeit „Rettet den Pulverturm“ | 2017 |
| Arbeitsgemeinschaft „MGL for Future“ | Mehr Nachhaltigkeit - weniger Müll – Wir tragen Verantwortung für unsere Umwelt | 2020 |
| Arbeitskreis „Die Koppelaner“ | Gedenkstätte und Aussichtspunkt „Auf dem Koppel“ | 2021 |
| Arbeitskreis „Schule/ Wirtschaft“ in der Region Rhein-Wied | Videoerstellung zur Berufs- und Studienorientierung | 2017 |
| Arbeitskreis Grün | Gestaltung Matthias Rot Platz | 2021 |
| Arbeitskreis KuLaDig | Gestaltung Startpunkt für Basalt KuLaDig Tour | 2021 |
| ARGE Kulturlandschaft Leutesdorf e.V. | Ertüchtigung des Obstlehrpfades Leutesdorf | 2020 |
| Bürger helfen Bürgern e.V. | Öffentlichkeitsarbeit Bürger helfen Bürgern | 2021 |
| Bürger helfen Bürgern e.V. | Design, Konzeption und Umsetzung einer Website | 2020 |
| Bürgerverein Ariendorf | Touristische Hinweisbeschilderung | 2022 |
| Dorfgemeinschaft Wüscheid | Ehemaliger Waschplatz als neuer Kommunikationstreff | 2019 |
| DRK Landesverband Rheinland-Pfalz | Kunstwerkstatt | 2019 |
| DRK Landesverband RLP | Treff „On Air“ - Podcasts der Jugendpflege | 2022 |
| Eine Welt Linz e.V. | Werbemaßnahmen für faires und ökologisches Handeln | 2022 |
| Entwicklungsagentur Unkel – Kulturstadt am Rhein e. V. | Digitale Stadtführungen | 2021 |
| Evangelische Jugend im Raum der Trinitatis Kirchengemeinde Unkel/Rheinbreitbach | Nachhaltige Streuobstwiese | 2021 |
| Florian Stoffels | Ein Kräuterbeet für Alle | 2021 |
| Förderkreis Dorfmuseum Niederbreitbach e.V. | Anschaffung von Vitrinen zur Erweiterung der Ausstellung | 2018 |
| Förderverein für Palliativ- und Hospizarbeit Rhein-Wied e. V. | Palliativ Care | 2021 |
| Förderverein für Palliativ- und Hospizarbeit Rhein-Wied e.V. | Öffentlichkeitsarbeit: Palliativ- und Hospizversorgung | 2022 |
| Förderverein Heimatpflege u. Stadtverschönerung e.V. | Filmprojekt der Medienkompetenzschule Stefan-Andres-Realschule-Plus-Unkel | 2020 |
| Franziskanerbrüder vom heiligen Kreuz e. V. | Lernen im Franziskusgarten „Anlage und Gestaltung von Kräuter- und Schmuckgärten zur Teilhabe und Integration div. Gruppen Kinder/Senioren/etc.“ | 2019 |
| Frauenbegegnungsstätte UTAMARA e.V. | Frauentischtennis | 2019 |
| Freie Elterninitiative „Matsch-Kunst-Becken“ | Matsch-Kunst-Becken | 2022 |
| Freunde Heimatliebe Malberg | Betriebsleiterhütte Malberg | 2022 |

Bürgerprojekte

| Träger des Ehrenamtlichen Bürgerprojektes | Name des Projektes | Auswahljahr des Projektes durch die LAG |
|---|---|---|
| Freundeskreis „Museum Neutor der Herrlichkeit Erpel“ und Bürgerarchiv Erpel | EDV-Anlage und Software zur digitalen Archivierung | 2017 |
| Gruppe „bunt blühendes Linz am Rhein“ | Insektenhotels | 2021 |
| Heimat- und Verschönerungsverein Kasbach-Ohlenberg | Rettet das Wasserhäuschen und seine Geschichte | 2019 |
| Heimatverein Rheinbreitbach e.V. | Hinweistafeln an kulturhistorischen Gebäuden | 2017 |
| Heinzelmännchen Dorfmuseum Vettelschoß | Flyer Wanderwege „Auf den Spuren des Basalts in und um Vettelschoß“ | 2021 |
| Heinzelmännchen vom Dorfmuseum Vettelschoß | Natur und Geschichte von Vettelschoß | 2017 |
| Heinzelmännchen vom Dorfmuseum Vettelschoß | Basalt und Geschichte von Vettelschoß | 2018 |
| Initiative im Rahmen des Gemeindecafés Dattenberg | „Gekocht wird immer“ – Rezepte aus einer anderen Welt | 2020 |
| Initiative: Leben in (den Leerstand) Linz | Engel, Krippen- und Weihnachtsausstellung | 2022 |
| Interessengruppe jüdischer Friedhof Erpel | Jüdischer Friedhof Erpel | 2022 |
| KG Mir hale Pool Verscheid 1929 e.V. | Selfie-Wand | 2020 |
| Kunstverein Linz am Rhein e.V. | Kunstbeleuchtung | 2021 |
| Kunstverein Linz am Rhein e.V. | Jubiläumsausstellung 10+2 | 2022 |
| Leitung RCHR (Herr Steinweg) | Repair Cafe Bad Hönningen u Rheinbrohl | 2019 |
| Leutesdorfer Dorfmuseum e.V. | Aufrüstung Mobiliar für Veranstaltungen | 2018 |
| Martin Emmerich | Weinschaukel der WeinSteig-Winzer | 2019 |
| MGV Liederkranz Leubsdorf Männergesangverein | Überdachter Rastplatz | 2021 |
| Musikverein Blau-Weiß Leutesdorf e.V. | Errichtung eine Einzelprobe und Geräteraum | 2018 |
| Nachbarschaft auf der Angst | Aussichtspunkt Gertrudenberg | 2021 |
| Obst- und Gartenbauverein Kasbach | Errichtung eines „Backes“ | 2017 |
| Pfadfinder Bad Hönningen | Kochen im Pfadfinderheim | 2021 |
| Reitverein Bruchhausen e. V. | Bäume, Bienen und andere Brummer | 2019 |
| Reitverein Bruchhausen e.V. | Umgang mit Pferden und Gemeinschaft für alle | 2018 |
| Rentnergilde Leubsdorf | Riesen-Aussichtsbank auf der Höhe über Leubsdorf | 2018 |
| Rentnergilde Ockenfels | Anlage einer Streuobstwiese mit Sitzgelegenheit | 2019 |
| Stiftung caput limitis RömerWelt | Mehrsprachige Beschriftung einer Ausstellung | 2019 |
| Subkultur Linz e.V. | Mobile Skate- und BMX-Anlage | 2020 |
| Traditionsverein „Bräpe Jonge“ e.V. | Erweiterung des Parks „Alte Schmiede“ | 2017 |
| Vereinszirkel | Update und Digitalisierung historischer Rundweg | 2021 |
| Waldbreitbacher Krippenfreunde e.V. | Schwibbogen-Krippe | 2020 |
| Weihnachtswichtel Vettelschoß | Weihnachtsmarktverkaufsstand | 2018 |

LEADER-Projekte nach M19.2

| Projektträger | Projekttitel | Gesamtausgaben | Fördersatz | Förderung | Auswahljahr |
|--|--|-----------------|------------|-----------------|-------------|
| Gemeinsam für Vielfalt e. V. | Schaffung infrastruktureller Voraussetzungen für barrierefreie und sichere Nutzung des Bürgerparks Unkel -Verein Gemeinsam für Vielfalt e.V. | 195.100,00 Euro | 75% | 146.325,00 Euro | 2021 |
| „kath. Kirche Peter &Paul - prOju Bad Hönningen“ | Fitness Area in den Rheinanlagen | 20.672,82 Euro | 75% | 15.504,62 Euro | 2021 |
| Klaus Hann | Ahu [Armenhaus Unkel] vom Armenhaus zum KunstWerk | 52.883,60 Euro | 50% | 22.220,00 Euro | 2019 |
| LAG Rhein-Wied | Regionalprofil Rhein-Wied | 60.000,00 Euro | 85% | 51.000,00 Euro | 2016 |
| LAG Rhein-Wied | Regionaler Museumsführer | 14.784,00 Euro | 75% | 11.088,00 Euro | 2016 |
| LAG Rhein-Wied | jugendmacht – Wir gestalten Rhein-Wied | 69.555,89 Euro | 75% | 52.166,92 Euro | 2018 |
| LAG Rhein-Wied | Gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung des Kleinprivatwaldes in der Region Rhein-Wied | 240.380,00 Euro | 75% | 180.285,00 Euro | 2019 |
| LAG Rhein-Wied | Regionales Barriere-Kataster Rhein-Wied | 67.972,80 Euro | 75% | 50.979,60 Euro | 2019 |
| Martine Seibert-Raken | Unkel goes Venice – ein Kunstprojekt zum Thema Leerstand | 57.696,56 Euro | 50% | 24.242,25 Euro | 2018 |
| Ortsgemeinde Ockenfels | Anlage eines kommunalen Lehrweinbergs | 14.367,57 Euro | 75% | 10.775,68 Euro | 2018 |
| Ortsgemeinde Ockenfels | Coworking in Ockenfels | 79.542,00 Euro | 65% | 51.702,30 Euro | 2020 |
| Ortsgemeinde Waldbreitbach | Außenanlagen mit E-Bike-Ladestation, Aufbewahrungsboxen im Zuge des Umbaus und Erweiterung des Touristikbüros Waldbreitbach | 25.043,55 Euro | 75% | 18.782,66 Euro | 2019 |
| Ortsgemeinde Waldbreitbach | Errichtung einer multifunktionalen Sportanlage in Waldbreitbach | 362.000,00 Euro | 75% | 250.000,00 Euro | 2019 |
| Pia Statz | Geburtshaus am Rhein | 645.611,00 Euro | 50% | 63.905,84 Euro | 2021 |

LEADER-Projekte nach M19.2

| Projektträger | Projekttitel | Gesamtausgaben | Fördersatz | Förderung | Auswahljahr |
|--|--|-----------------|------------|-----------------|-------------|
| SG Wiedtal Niederbreitbach e.V. | Aufwertung des Freizeitparks Niederbreitbach | 62.474,59 Euro | 75% | 46.855,94 Euro | 2021 |
| St. Sebastian Schützenbruderschaft Bad Hönningen 1654 e.V. | Ausbau Luftgewehrstand | 16.884,90 Euro | 50% | 8.442,45 Euro | 2017 |
| Stadt Linz am Rhein | Interaktives Touristenkommunikationssystem | 96.915,35 Euro | 75% | 72.686,51 Euro | 2016 |
| Stadt Linz am Rhein | Premiumwanderweg „Linzer Basalt-Schleife“ | 29.925,55 Euro | 75% | 17.944,16 Euro | 2017 |
| Stadt Linz am Rhein | Gestaltung des Platzes an der Servitessenkirche zum Gedenken an das jüdische Leben in Linz | 60.025,00 Euro | 75% | 42.768,75 Euro | 2019 |
| Stadt Linz am Rhein | Lithografiewerkstatt am Neutor | 214.841,88 Euro | 75% | 161.131,51 Euro | 2020 |
| Verbandsgemeinde Bad Hönningen | Sprache für Frauen als Schlüssel zur Integration | 21.636,00 Euro | 75% | 16.227,00 Euro | 2017 |
| Verbandsgemeinde Bad Hönningen | Museumspädagogischer Anbau LernWelt an die RömerWelt Rheinbrohl | 311.827,60 Euro | 75% | 233.870,00 Euro | 2019 |
| Verbandsgemeinde Bad Hönningen | Gesellschaftliche und berufliche Teilhabe für Frauen durch intensivierte Sprachförderung | 33.012,00 Euro | 75% | 24.759,00 Euro | 2019 |
| Verbandsgemeinde Bad Hönningen | „Entwicklung einer touristischen Gesamtstrategie für den Bereich der Verbandsgemeinde Bad Hönningen, der Stadt Bad Hönningen und den Ortsgemeinden Rheinbrohl, Leutesdorf und Hammerstein“ | 23.000,00 Euro | 75% | 17.250,00 Euro | 2022 |
| Verbandsgemeinde Linz am Rhein | E-Bürgerfahrzeug im sozialen Einsatz | 92.014,98 Euro | 75% | 69.011,24 Euro | 2020 |
| Verbandsgemeinde Unkel | Jugend-Graffiti-Projekt | 6.000,00 Euro | 65% | 3.900,00 Euro | 2017 |

Bild: Marco Rothbrust/ Tourist-Information Bad Honningen



**Region
Rhein-Wied**
Gemeinsam mehr erreichen